

Ihr Projekt Meet your Bees

Mit dem Projekt Meet your Bees zeigen Sie eine besonders unmittelbare Form des ökologischen Engagements. Sie geben den Bienen ein neues zu Hause! Indem Bienen ein Habitat gegeben wird, leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Bienen und der Biodiversität in unserer Natur.

Frühling – Die quirlige Zeit des Bienenvolkes

Der Frühling legt nach der kalten Jahreszeit die Basis für die Fortpflanzung und somit auch die Entwicklung des Bienenvolkes. Der erste Ausflug des Bienenvolkes ist für die Bienen erst ab etwa 12 Grad möglich. Vorher ist es zu kalt, die Bienen können nicht fliegen und es besteht die Gefahr, dass die Bienen erfrieren. Den Jahresauftakt macht das Bienenvolk, das gerade den Winter überstanden hat, mit dem sogenannten "Reinigungsflug". Die Bienen haben den ganzen Winter über in ihrem Bienenstock ausgeharrt und nutzen diesen ersten Flug zur Reinigung ihrer Kotblase. Direkt danach starten auch schon die ersten Maßnahmen, um den Bienenstamm während des Frühjahrs auszubauen und somit das Überleben des Volkes zu sichern. Umfangreiche Putzmaßnahmen stehen im Bienenvolk an.

Das Volk wächst in großen Schritten: Die Aufgabe der Königin im Frühjahr ist es daher, ihre Legeleistung anzukurbeln – sie legt bis zu 1.500 Eier am Tag. Gleichzeitig sammelt das Bienenvolk wichtigen Pollen zur Nahrungssicherung. Zusätzlich übernehmen die Bienen im Frühjahr die Bestäubungsarbeit: 80 Prozent aller Blüten werden durch Bienen bestäubt. Ohne die Biene sehe es auf unserem Speiseplan sehr traurig aus.

Leckerbissen für Bienen

Weltweit existieren rund 25.000 Bienenarten. Trotz dieser hohen Anzahl gibt es nur sieben Arten der Honigbienen. Diese haben eine besondere Bedeutung für uns: Sie sorgen nicht nur für leckeren Honig, sondern bestäuben auch den Großteil der Pflanzen und sorgen so für einen reich gedeckten Tisch bei Tieren und Menschen.

Der Anbau sogenannter Trachtpflanzen hat daher einen wichtigen ökologischen Nutzen. Als Trachtpflanze bezeichnet man Pflanzen, die Bienen und anderen Insekten Nahrung in Form von Nektar, Pollen oder Honigtau spenden. Grob wird zwischen Früh- bzw. Spättrachten unterschieden. Insbesondere die Höhe des Zuckergehalts oder die Tagesleistung der jeweiligen Pflanze entscheiden maßgeblich über deren Eignung als „Bienenweide“. Beachtet man einige einfache Kriterien, lässt sich der eigene Garten jedoch schnell in ein ganzjähriges Paradies für Bienen und Insekten verwandeln.

Nektar, Pollen und Honigtau

Bienen fliegen besonders auf den süßen, schmackhaften Blütennektar – aber was ist das eigentlich? Pflanzen bilden bei der Fotosynthese eine wässrige Mischung aus verschiedenen Zuckerarten. Diese wird über die Gefäße zur Blüte transportiert und dann in speziellen Drüsen, den Nektarien, gesammelt.

Jede Pflanze hat dabei ihre eigene Rezeptur, welche sich je nach Tageszeit, Nährstoff- und Wasserversorgung unterscheidet. Bienen wissen ganz genau, wann welche Pflanze „honigt“ und fliegen sie gezielt an.

Pollen wird in den Staubbeuteln der Blüten gebildet und enthält Proteine, Zucker, Vitamine und Enzyme. Aus diesem Grund ist er ein wichtiger Eiweißlieferant, der insbesondere bei der Fütterung der Brut eine bedeutsame Rolle spielt. Erhalten die Larven zu wenig davon, entwickeln sie sich schlecht oder haben eine reduzierte Lebenserwartung. Ebenso wie beim Nektar unterscheidet sich die Zusammensetzung des Pollens von Pflanze zu Pflanze.

Allgemein sind Bienen nicht besonders wählerisch, wenn es um ihren Zuckerhaushalt geht. Sie sammeln nicht nur Nektar der Blüten ein, sondern auch den süßen Honigtau. Dieser entsteht, da sich pflanzensaugende Insekten z.B. Blattläuse, vom Pflanzensaft einiger Nadel- und Laubbäume ernähren. Dabei scheiden sie einen klebrigen Saft aus: den Honigtau. Aus diesem entsteht ein besonders würziger Honig, der ätherische Öle und Essenzen der jeweiligen Pflanzen enthält.

Eine beispielhafte Symbiose

Vor einigen Millionen Jahren begann die Koevolution zwischen Bienen und Blüten. Die Fremdbestäubung durch Insekten ist im Vergleich zur Windbestäubung für viele Pflanzen deutlich zuverlässiger und effizienter. Deswegen haben sich die Blütenformen mit der Zeit an die Bienen und andere Bestäuber angepasst.

Heute stehen Bienen und Blüten in einer engen Symbiose miteinander, d.h. beide Organismen profitieren von der Partnerschaft. Die Biene bestäubt die Blume und erhält im Gegenzug wertvollen Nektar und Pollen. Für die Pflanze steigert sich durch die Bestäubungshilfe nicht nur der Ertrag, auch die Qualität der Früchte wird durch eine optimale Bestäubung beeinflusst.

Die „richtige“ Blütenform ist dabei von großer Bedeutung: Der Rüssel der Honigbienen ist deutlich kürzer als beispielsweise der von Hummeln. Bei tiefen Blütenkelchen oder komplexen Strukturen erreichen sie den wertvollen Nektar deswegen nur schwer oder überhaupt nicht. Möchte man gezielt Trachtpflanzen für Honigbienen bereitstellen, sollte daher auf ungefüllte Blüten zurückgegriffen werden. Diese verfügen von Natur aus über gut erreichbare Blüten- und Staubblätter und sind deswegen perfekt für Honigbienen.

Einen Naschgarten anlegen:

Viele der bienenfreundlichen Pflanzen kommen nicht nur Insekten zugute, sondern auch den Menschen in Form eines „Naschgartens“. Der Weg bis zu ersten essbaren Ergebnissen ist gar nicht so weit, wenn man ein wenig Zeit in die Planung investiert: Ein idealer Naschgarten setzt sich aus Pflanzen zusammen, die unterschiedlich schnell wachsen und zu verschiedenen Zeitpunkten blühen und sowohl dem Mensch als auch dem Tier gut schmecken.

Zuallererst werden Bäume, Gehölze und Sträucher gepflanzt, da diese eine Weile brauchen bis sie Nahrung liefern. Später sorgen sie jedoch über viele Jahrzehnte für ein Blütenmeer mit Nektar und Pollen sowie leckere Früchte. Eine gute Wahl ist unter anderem der Apfelbaum, die Kirsche, die Rosskastanie und der Birnbaum. An Sträuchern sind insbesondere Beerensträucher wie Johannisbeere, Brombeere und Holunder eine tolle Option.

Damit Mensch und Bienen nicht jahrelang auf die ersten essbaren Ergebnissen warten müssen, sollten Gehölze und Sträucher um schnell wachsende Pflanzen ergänzt werden: besonders lecker und pflegeleicht sind Erdbeeren, Oregano, Rosmarin, Salbei, Minze und Borretsch – sie sorgen über viele Monate für satte Bienen und Aroma auf dem Teller. Damit ist der Naschgarten optimal ausgestattet: Bienenfutter in diesem und vielen weiteren Jahren.

Meet your Bees

Die Patenschaft im Projekt Meet your Bees ist ein wertvoller Beitrag zum Umweltschutz und zum Erhalt der heimischen Honigbiene. Dabei handelt es nicht nur um eine Unterstützung auf dem Papier. Dank der finanziellen Unterstützung bekommen pro Volk rund 50.000 Bienen ein neues zu Hause. Zudem werden regionale Imker aus München unterstützt.

Die Bienenstöcke können jederzeit auch ohne Imker für eine spannende Beobachtung besucht werden. Vor Ort informiert der Imker bei den Terminen wie *Meet your Bees* über den Aufbau und die Zusammenhänge rund um das Bienenvolk. Dabei bieten die Besuchstermine eine gute Gelegenheit, den Imker über die Schultern zu schauen – und das über das gesamte Jahr hinweg: von den Frühlingsaktivitäten über die Schwarmzeit der Königin bis hin zu den Arbeiten rund um die Honigernte. So lässt sich die Entwicklung des Volkes mit dem Imker verfolgen und spannende Momente sind garantiert.

Ich darf Sie ganz herzlich dazu einladen, einmal in Ihrer Mittagspause die Bienen zu beobachten. Vielleicht können Sie auch die ersten Pollensammlerinnen entdecken?

Ihr Jürgen Brandl

München, im Frühling 2023